

Inhaltlicher Antrag

Antrag an die 66. Mitgliederversammlung des fzs e.V.

Initiator*innen: Ausschuss Studienreform/Vorstand

Titel: Onlineprüfungen: Datenschutz und Kompetenzorientierung verbinden

Antragstext

1 1. Prüfungswandel im Lockdown

2 Durch die aktuelle Covid-19 Pandemie ist gibt es schon seit Beginn im März 2020
3 Probleme bei der Durchführung von Prüfungen. Über die Sommermonate war es mit
4 gutem Hygienekonzept und niedrigen Fallzahlen möglich Präsenzprüfungen
5 durchzuführen. Die Prüfungsphase des Wintersemesters 20/21 sieht anders aus. Sie
6 findet zumindest teilweise im harten Lockdown statt.

7 Die Durchführung von Präsenzprüfungen bei hohen Fallzahlen und einem harten
8 Lockdown sind zutiefst unverantwortlich gegenüber allen Beteiligten, sowie der
9 Gesellschaft.

10 Es war durchaus abzusehen, dass für diese Prüfungsphase andere Prüfungsformate
11 notwendig sein werden. Hier wurde sich nicht früh genug Gedanken gemacht und von
12 den Ländern nicht genügend finanzielle Mittel für die hochschuldidaktische
13 Entwicklung neuer Prüfungsformate zur Verfügung gestellt.

14 2. Online-Prüfungen

15 2.1 Prüfungsbedingungen

16 Spätestens jetzt also müssen Grundlagen für Online-Prüfungen geschaffen werden -
17 kurzfristig, aber auch langfristig. Denn mit Onlineprüfungen wird im Idealfall
18 ein weiteres Angebot zur Wahrnehmung von Prüfungen geschaffen, eines, das sich

19 vom physischen Hochschulraum emanzipiert und somit auch hinsichtlich der
20 Mobilität, z.B. (endenden) Aufenthalte von VISA-abhängigen Studierenden, und
21 individuellen Faktoren wie der Prüfungsangst, Lösungen präsentiert. Dies sollte
22 als Angebot insofern geschaffen werden, dass Studierende ein Recht auf Prüfung
23 in Präsenz behalten. Darüber hinaus müssen Regelungen der Online-Prüfungen
24 mögliche technische Störungen beachten. Diese dürfen über ihr Aufkommen hinaus
25 keine Nachteile für die Prüflinge ergeben, sondern müssen angemessen
26 ausgeglichen werden können (z. B. neuer Prüfungstermin oder mehr Prüfungszeit).
27 Daher sollten Prüfungen auch so gestaltet werden, dass eine Störung nicht zum
28 Verlust der ganzen bisherigen Prüfungsleistung führt und Prüfer*innen keine
29 nachträglichen Änderungen der Prüfung vornehmen können (Datensicherheit).

30 Insgesamt sollten die Regelungen für Online-Prüfungen nicht derartig gestaltet
31 werden, dass Closed Book Formate gefördert und Open Book Formate erschwert
32 werden. Ganz im Gegenteil sollten Ressourcen eher in die didaktische
33 Weiterentwicklung statt der Aufrechterhaltung des status quo fließen.

34 Bei Onlineprüfungen (insbesondere Klausuren im Closed Book Format) erkennen wir
35 weiterhin eine besondere Belastung durch einen Generalverdacht gegenüber den
36 Studierenden und davon beeinflussten, nämlich umso strengere
37 Authentifizierungsmaßnahmen (Identitätsprüfung, Klausurbedingung bzw. digitale
38 Isolation der Prüflinge). Den daraus entstehenden Schub für sogenannte
39 Aufsichtsprüfungen (Proctoring) betrachten wir mit Besorgnis, denn es ist zu
40 erwarten, dass dabei rechtliche Grenzen tangiert oder überschritten werden.
41 Grundsätzlich sollte gelten, dass Online-Prüfungen (1) den Persönlichkeitsschutz
42 und die Privatsphäre der Betroffenen nicht bzw. nicht über das für Prüfungen
43 übliche notwendige Maß einschränkt (z. B. keine Prüfungsaufzeichnung, keine
44 Speicherung ID-relevanter Daten, keine ausufernde Analyse des Prüfungsverhaltens
45 inkl. Eye-Tracking) und eine angemessene Verhältnismäßigkeit wahrt (z.B. eine
46 Vergleichbarkeit der Identitätsfeststellung mit der Präsenzsituation), (2)
47 geltende Datenschutzbestimmungen nicht verletzen und (3) so barrierefrei wie
48 möglich gestaltet werden (z. B. Recht auf zuvorigen Techniktest, Adaption von
49 Nachteilsausgleichen). In diesen Diskurs sind Studierendenvertretungen so früh
50 wie möglich zu involvieren statt, dass unbeteiligt z. B. Proctoring-
51 Pilotprojekte beginnen.

52 Besonders aktuell sei darauf hingewiesen, dass sowohl das Recht auf Prüfung als
53 auch die Gesundheit der Studierenden und ihrer Angehörigen zu beachten und
54 gegenüber der Lehrfreiheit zu priorisieren ist. Daher müssen unter pandemischen
55 Bedingungen so viele Prüfungen wie möglich online stattfinden. Alle Prüfungen,
56 die dennoch in Präsenz stattfinden sollen, sollen gegenüber den Studierenden
57 angemessen begründet werden (z. B. Prüfungen im Labor).

58 Infolgedessen sollen die Hochschulen darauf achten, dass von Präsenzprüfungen
59 betroffene Studierende nicht am gleichen Tag online geprüft werden, um
60 Kollisionen oder Abhängigkeit vom Campus zu vermeiden. Diesbezüglich gilt
61 aktuell auch, dass die Hochschulen intern überprüfen sollten, wie viele an
62 Prüfungen Teilnehmende zum Prüfungsort reisen und wie sehr dadurch der Verkehr
63 am Campus belastet/gefährdet wird.

64 Schließlich sollen die Hochschulen ihre Webpräsenzen über Regelungen hinaus so
65 gestalten, dass Studierende sich gut über ihre (Prüfungs-)Rechte informieren
66 können.

67 **2.2 Nachteilsausgleich**

68 Damit Studierende auch am digitalen Prüfungsablauf ohne Einschränkungen
69 teilnehmen können, muss der Nachteilsausgleich an die Rahmenbedingungen von
70 Online-Prüfungssituationen angepasst werden. Einerseits soll der
71 Nachteilsausgleich die neuen Prüfungsmodalitäten berücksichtigen, die durch
72 digitale Formate zustande kommen, wie zum Beispiel auf Studierende Rücksicht
73 nehmen, die am Computer nur eingeschränkt arbeiten können, beispielsweise beim
74 Bedienen der Computer-Tastatur. Auch technische Probleme sowie Unverfügbarkeiten
75 von technischen Geräten, wie zum Beispiel Webcams, Mikrofone, Computer oder auch
76 Drucker, dürfen nicht zu Lasten der Studierenden gehen.

77 Hier muss der Nachteilsausgleich gewährleisten, dass solche Anliegen beachtet
78 werden. Allerdings ist es durch die pandemisch bedingte Planungsunsicherheit
79 gerade für nachteilsausgleichsberechtigte Studierende schwierig, im Voraus zu
80 planen und eine Prüfung in der Hoffnung auf bessere Bedingungen zu verschieben.
81 Außerdem besteht so die Gefahr, dass es im Sommersemester zu einem erhöhten
82 Prüfungsaufkommen kommt. Hier sind individuelle Absprachen und eine
83 Berücksichtigung der jeweiligen Situation der studentischen Person gefordert.

84 **2.3 Innovative Prüfungsformate**

85 Die Beantragung der Anmeldung von alternativen Prüfungsformaten muss möglich
86 sein, um Studierenden, die nicht an Präsenzprüfungen teilnehmen können, gerecht
87 zu werden. Neben der Übersetzung analoger in digitale Klausuren können auch
88 Hausarbeiten oder mündliche Prüfungen angeboten werden. Hier gilt allerdings
89 auch, dass die Prüfungen den gleichen Aufwand benötigen müssen wie in
90 vergangenen Jahren und nicht mehr, um z.B. Täuschungsversuche zu minimieren.

91 Neben den genannten alternativen Formaten bieten innovative Umsetzungen wie E-
92 Portfolios (basierend auf im Semester laufenden Feedbackprozessen,
93 beispielsweise durch Audience Response Tools oder Quizze auf Learning Management
94 Plattformen), Take-Home-Exams, Open-Book-Klausuren oder Gamification-Ansätze
95 (game-based assessments) die Chance, Online-Prüfungsszenarien langfristig zu
96 erweitern. Oftmals ist es der Fall, dass in Prüfungen nur das Ergebnis eines
97 Lernprozesses abgebildet, wie beispielsweise in Hausarbeiten oder Klausuren.

98 Lehrende können nicht erkennen, welche Entwicklung die Lernenden während einer
99 Lehrveranstaltung durchlaufen haben. Durch angeleitete Reflexionen,
100 beispielsweise im Rahmen eines Portfolios, kann den Studierenden ermöglicht
101 werden, den eigenen Lernfortschritt kritisch zu hinterfragen und sichtbar zu
102 machen. Durch die Verwendung digitaler Medien kann ein solches E-Portfolio
103 niedrigschwellig gefüllt werden. Auch Take-Home-Exams oder Open-Book-Klausuren
104 bieten Studierenden die Chance, sich mit komplexen Problemstellungen oder
105 Rechercheaufträgen auseinanderzusetzen, die zu einem nachhaltigen

106 Kompetenzzuwachs führen. Ebenso wie in der analogen Prüfungssituation, muss es
107 hochschuldidaktische und technische Unterstützungsangebote für die Lehrenden
108 geben, um die Sinnhaftigkeit und Relevanz der Prüfung kritisch zu reflektieren
109 und auf diese Weise langfristig faire, kompetenzorientierte und nachhaltige
110 Prüfungen zu gestalten.

111 Falls für die Durchführung der Prüfungen Software benötigt wird, sollten die
112 Hochschulen auf Open Source Software setzen und sich nicht von
113 Drittanbieter*innen abhängig machen.

114 **3. Vor- und Nachteile der Prüfungsentwicklungen für weitere**

115 **Studienfaktoren**

116 Die Möglichkeiten digital zu prüfen bringen daher nicht nur Probleme. Für die
117 Zukunft sollte es zum Beispiel weiterhin möglich bleiben mündliche Prüfungen
118 digital abzunehmen, solange das im Einvernehmen geschieht. Auch für die
119 Internationalisierung und Mobilität im Studium kann die digitale Durchführung
120 von Prüfungen neue Möglichkeiten eröffnen und viele Dinge vereinfachen.

Begründung

121 Da Präsenzprüfungen momentan nicht verantwortungsvoll mit mehreren Leuten
122 durchführbar sind, sind Onlineprüfungen vom eigenen Schreibtisch aus das
123 Mittel der Wahl. Der fzs sollte sich als bundesweiter Dachverband dazu
124 positionieren.